Dein Reich komme

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Gehörlosen-Zeitung für die deutschsprachige Schweiz**

Band (Jahr): **75 (1981)**

Heft 18

PDF erstellt am: **29.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Dein Reich komme

Geborgenheit

Diese eindrückliche Hand, die das hilflose Kind umfasst, ist von Dorothea Steigerwald geschaffen worden.

Sie hat ihrer Plastik den Namen «Daheim» gegeben, auf englisch «Home at last», auf französisch «Arrivée au port» und auf italienisch «Abbandono». Alle diese Bezeichnungen bedeuten, dass Geborgenheit gefunden wurde. Die Geborgenheit ist das Wichtigste in unserem Leben. Ohne Geborgenheit wird man seelisch und körperlich krank und damit unglücklich. Mögen wir darum Geborgenheit empfangen, aber auch Geborgenheit schenken.

Dieses Bild erinnert mich zunächst an die *Geborgenheit des Kindes.* Glücklich jene Kleinen, die von guten Elternhänden umschlossen sind. Wir wissen, dass in der Erziehung mangelnde Geborgenheit schwerwiegende Folgen hat. Wenn heute Jugendliche auf die Strasse gehen und zerstören, so ist daran nicht nur unser Wohlstand schuld, der Beton, die Atomkraft und die fehlenden Jugendhäuser. Den meisten fehlte schon im Kindesalter die Geborgenheit in der Familie.

Dann denke ich an die *Geborgenheit des Erwachsenen.* Nicht nur die Kinder und Jugendlichen brauchen Geborgenheit, sondern auch die Älteren. Wir alle haben Mitmenschen nötig, bei denen wir «daheim» sind, die uns Probleme abnehmen, die mittragen helfen und Mut machen. Das wusste auch der Apostel Paulus, der den Galatern schrieb: «Einer trage des andern Last, so werdet ihr das Gesetz Christi erfüllen» (Gal. 6,2). Glücklich der Mensch, der in seiner Umwelt «Lastenträger» hat.

Ich denke auch an die *Geborgenheit des Volkes.* Nicht nur der einzelne Mensch ist auf Geborgenheit angewiesen, sondern auch die Gemeinschaft eines ganzen Volkes. Jedes Volk sucht in seinem Land Sicherheit und Schutz, Fürsorge und freie Entfaltung. Es erwartet Geborgenheit von seiten der Regierung. Wenn der Staat sie nicht gibt, wie etwa in Polen und in Iran, dann werden die Bürger unsicher, unruhig, heimatlos. Als Schweizer wissen wir, dass wir es viel besser haben. Am kommenden Bettag wollen wir unserer Dankbarkeit Ausdruck geben: «Lobe den Herrn, meine Seele, und vergiss nicht, was er dir Gutes getan hat» (Ps. 103,2).

Ich denke vor allem auch an die *Geborgenheit des Behinderten.* Ein Bedürfnis nach Geborgenheit haben in besonderm Masse unsere Behinderten. Einer unter zehn Menschen der Weltbevölkerung leidet an einer angeborenen oder während seines Lebens aufgetretenen Behinderung. Das Jahr 1981 will die andern neun daran erinnern, dass der Behinderte in ihrer Mitte liebevoller Zuwendung bedarf. Oft war leider das Gegenteil da, die Abwendung. Wir hoffen, dass das «Jahr des Behinderten» und der «Tag des Gehörlosen» mehr Verständnis schaffe und den Willen zum gegenseitigen Kontakt fördere.

Schliesslich denke ich noch an die *Geborgenheit des Glaubenden.* Es gibt Situationen in unserm Land, da keine Mutterhände, kein Freund, keine Regierung und keine Nichtbehinderten uns Geborgenheit geben können. Manchmal sind wir völlig allein – und doch nicht allein. Derjenige ist da, der gesagt hat: «Ich bin bei euch alle Tage bis an das Ende der Welt» (Mat. 28,20). Zuletzt haben wir jenen Weg zu gehen, auf dem uns niemand begleiten kann. Das ist jener Weg, von dem der König David gesagt hat: «Ich gehe jetzt den Weg aller Welt.» Vor diesem Weg fürchten wir uns. Von ihm wissen wir, dass er sich plötzlich vor uns auftun kann: «Mitten im Leben sind wir vom Tod umfangen.» Und was dann? Das ist die grosse Frage. Sie kann uns Angst machen. Wenn wir jedoch mit Gott verbunden sind, weicht die Angst. Wer im Glauben bei ihm geborgen ist, hält sich an sein Wort und seine Verheissung: «Fürchte dich nicht, ich erlöse dich; ich rufe dich bei deinem Namen, mein bist du.»

Walter Spengler, St. Gallen

abschlussanlass
zum "tag des gehörlosen"

WO zentrum schluefweg kloten
WANN türöffnung 19.00 beginn 20.00
WAS internationales show-programm mit tanz
orchestra
willi scher —
eddy brisky —
blondino —
pantolino —
palino —
rolli krauers
kark-ballett —
regula eiberle
piano —
und dem
trio jackson —
saalservice
bierschwemme
bar

top show
international

grosse, schöne tombola —
besuch der 1. mannschaft des ehc kloten
freinacht bis ca. 0.02 uhr nach bedarf in der bierschwemme bis 0.05 uhr
parkplätze bei firma sro, nähe gehörlosenzentrum
gratisbus ab parkplatz zum festsaal und zurück 18.30 03.00 uhr.
eintritt fr. 20.– zgv senioren fr. 10.–

organisation:
zürcher gehörlosen verein